

## Incontro responsabili RnS/RCC Svizzera, Gazzada 7.12.19

### Tutti voi siete uno in Cristo Gesù (Gal 3, 28)

Enrico Berardo, coordinatore RnS Svizzera

#### 1. Ihr alle seid einer in Christus Jesus

***Ihr alle seid einer in Christus Jesus.*** Dieses Wort, das diese zwei Tage des Rückzugs leitet, heute in Gazzada und morgen bei der Konferenz in Bellinzona, scheint Wahnsinn oder zumindest eine Provokation in der Kirche zu sein. Es war es sicher in den Tagen von Jesus und Paulus. Es ist kein Zufall, dass der Apostel die Galater daran erinnert; eine Kirche, die in den Spannungen zwischen den verschiedenen pharisäischen Strömungen oder denen des hellenistischen Judentums entstanden waren. Es ist immer noch eine offensichtliche Provokation in der heutigen, universalen Kirche. Aber es ist auch ein offensichtlicher Wahnsinn für uns: Wie können wir eins sein? Wie können wir sprechen und die Einheit unter uns leben, wenn wir nicht die gleiche Sprache sprechen, wenn wir Schwierigkeiten haben, unter uns zu sprechen, wenn wir unterschiedliche Geschichten und Kulturen haben, wenn wir einen Weg haben, der anders geht? Aus menschlicher Sicht können wir nicht von Einheit sprechen. Höchstens könnten wir uns vorstellen, gute Nachbarn zu bleiben.

Doch das Wort sagt uns, dass wir eins sind. Wir werden es sein: Heute sind wir eins. Nicht wegen unserer Verdienste, nicht wegen dessen, was wir denken oder lieben, sind wir eins: In Christus Jesus sind wir eins. In Jesus, nicht in uns, wird zuerst diese Einheit erarbeitet: In Jesus werden unsere Unterschiede versöhnt, unsere Wunden zur Einheit geheilt, unsere Sünden gegen die Einheit besiegt. Es gibt eine Ursache für diese Einheit: Es ist die Liebe Jesu. Nicht die Liebe, die wir für ihn haben, noch die brüderliche Liebe, die wir unter uns in Jesus offenbaren. Die Liebe, die wir zu Jesus und unseren Brüdern und Schwestern haben, ist immer unzureichend, untreu, mangelhaft, manchmal tückisch. Unsere Liebe kann in der Einheit zusammenarbeiten, aber sie kann nicht an der Wurzel wirken. Die Ursache unserer Einheit ist vielmehr die Liebe, die Jesus für uns hat. Es ist die Liebe, die uns bis zum Ende am Kreuz geliebt hat, die diese Einheit bewirkt, wie der Brief an die Epheser deutlich zeigt:

***Jesus vereinigte die beiden Teile (Juden und Heiden) und riss durch sein Sterben die trennende Wand der Feindschaft nieder. [...] Er [...] versöhnte die beiden durch das Kreuz mit Gott in einem einzigen Leib. Er hat in seiner Person die Feindschaft getötet. [...] Durch ihn haben wir beide in dem einen Geist Zugang zum Vater. (Eph 2, 14-18)***

Am Kreuz hat Jesus die Mauer der Trennung zwischen den Völkern niedergeschlagen. Am Kreuz hat Jesus alle Feindschaft zerstört. Am Kreuz hat Jesus uns in einem Leib

versammelt und jeden Röstigraben oder Polentagraben niedergeschlagen, der uns trennt, jedes persönliche und gemeinschaftliche Hindernis zur Einheit, das verwundet ist. Es ist dort am Kreuz, das aus Liebe durchbohrte Herz von Jesus. Wie es im ersten Brief an die Korinther steht: ***Durch den einen Geist wurden wir in der Taufe alle in einen einzigen Leib aufgenommen.*** (1. Kor 12,13).

Letztes Jahr bei der Nationalen Zusammenkunft von Kriens sagte uns Salvatore Martinez, dass er den Herrn um ein Wort für uns gebeten habe und der Herr ihm das Evangelium von Johannes 17,20-22 gegeben habe:<sup>1</sup> ***Aber ich bitte nicht nur für diese hier, sondern auch für alle, die durch ihr Wort an mich glauben. Alle sollen eins sein: Wie du, Vater, in mir bist und ich in dir bin, sollen auch sie in uns sein, damit die Welt glaubt, dass du mich gesandt hast. Und ich habe ihnen die Herrlichkeit gegeben, die du mir gegeben hast; denn sie sollen eins sein, wie wir eins sind.***

Beten wir heute gemeinsam unter dem Kreuz mit verbundenen Händen:

Komm, Heiliger Geist, und taufe uns in der Einheit des Leibes Christi. Komm und mache uns eins in der Liebe, die den Vater und den Sohn vereint.

Mit Hilfe des Heiligen Geistes, wie es in Kriens geschehen ist, beginnen wir in das Geheimnis der Liebe Jesu einzutreten, der uns eins macht in ihm am Kreuz und uns in der Vielfalt unserer Leben und unserer Geschichten zu einem Leib macht. Nachdem wir diesen ersten Schritt gemacht haben, möchte ich nun versuchen, einen zweiten Schritt zusammen zu machen, um noch mehr in das Geheimnis der Liebe einzutreten, das uns in Christus Jesus eins macht.

Pater Raniero Cantalamessa forderte bei Priesterexerzitien in Assisi 2013<sup>2</sup> die 400 anwesenden Priester auf, über die geistlichen Leiden der Passion Jesu nachzudenken. Jesus in Getsemani war ein "Ademoneum", d.h. vom Volk abgeschnitten und den Kelch des Zorns Gottes trinken müssen. Im Prätorium, bei der Krönung mit Dornen, war Jesus mit gefesselten Händen ein Mann, der seine Freiheit bei Gott wiederherstellte. Damit wir als Boten frei sein können, wurde die Botschaft inhaftiert. Am Kreuz wurde Jesus zum Gräuel, d.h. er hatte die Erfahrung derer, die ohne Gott bleiben und sich von ihm abgelehnt fühlen. Ich möchte, dass wir jetzt auch das Prätorium betreten und Jesus mit gefesselten Händen betrachten. Um uns an der großen Gemeinschaft des Leibes Christi teilhaben zu lassen, auch dieser Teil des Leibes Christi, genannt RnS, hat sich Jesus für uns binden lassen. Damit wir freie Botschafter werden konnten, wurde der Sohn Gottes angekettet; damit das Wort Gottes in der Schweiz und in der Welt nicht angekettet wird, hat er sich an das Wort Gottes "gebunden".

Dieses Bild lehrt uns viel über die tiefe Bedeutung der Liebe Jesu, die uns in ihm eins macht. Die christliche Liebe ist keine "freie" Liebe (der freie Wille, das zu tun, was man

---

<sup>1</sup> Salvatore Martinez, Discorso alla Convocazione nazionale del RnS Svizzero, Kriens, 2018

<sup>2</sup> Padre Raniero Cantalamessa, Atti del ritiro sacerdotale del RnS, Assisi, novembre 2013

will), sondern eine "gebundene" Liebe, es ist eine Liebe, die uns wie Jesus "bindet", damit unser Leben eine totale Gabe sein kann. Es ist eine Liebe, die uns in Jesus in der Kraft des Heiligen Geistes verbindet. Unser Weg ist kein Ausdruck des freien Willens, sondern einer Liebe, die untrennbar mit Jesus verbunden ist, verheiratet mit seinem Leiden, das zur Erlösung für das Leben anderer wird. Unser Weg ist kein Ausdruck des freien Willens, sondern einer Liebe, die uns mit Banden der Gemeinschaft und Liebe verbindet, damit die Welt, die Schweiz, glauben kann. Sie steht in Verbindung mit dem, was der Geist Jesu uns in diesen Jahren des Zusammenlebens konkret angedeutet hat, von Marie-Helene's erstem Bild der Flammen, die sich miteinander verbanden, bis hin zu dem, was uns in den Worten des Erlösers und in der tiefen Erfahrung der Gemeinschaft, die wir hatten, zum Leben und Verstehen geführt hat. In den Tagen und Wochen nach Kriens brauchten wir niemanden, der mit uns sprach und uns die Einheit erklärte. Der Heilige Geist hatte uns deutlich gemacht, welche mutigen Schritte wir unternommen hatten, welchen Schwung er uns sofort auf unserem Weg gegeben hat. Ein Weg, der die Vielfalt nicht auslöscht, ein Weg, der keine Einheitlichkeit ist, ein Weg, der jedoch Einssein in Christus Jesus erfordert. Ein Weg, für die Gemeinschaft zur Evangelisierung der Schweiz, damit das Kreuz nicht nur das Symbol unserer Flagge sein kann, sondern sich im ganzen Land ausbreiten kann, in den Herzen so vieler Brüder und Schwestern, die Jesus noch nicht begegnet sind. Sicherlich hat dieser Weg einen Preis, weil die Gemeinschaft einen Preis hat. Alles, was wir für den Herrn tun, Verzicht, muss einen Preis haben. Je mehr Rabatte wir gewähren, desto mehr bleiben wir allein. Es gibt keine Verkäufe oder Rabatte in der Gemeinschaft. Wir müssen mit dieser tiefen Überzeugung nach Hause zurückkehren. Die RnS hat Kosten für unsere Reise. Doch nicht das, was RnS ausgibt, sondern wie viel werde ich ausgeben auf diesem Weg der Gemeinschaft. Nicht was kostet der Weg die Gemeinschaft, sondern wie viel kostet es mich persönlich. Der Preis ist bereits bezahlt. Jesus zahlte es am Kreuz, Jesus zahlte es im Prätorium, wo er sich für uns binden liess. Der Rest, wenn wir ihn annehmen wie Maria, ist und wird alles Gnade sein.<sup>3</sup>

## **2. Drei Ströme desselben Flusses, die aus derselben Quelle fließen**

Ausgehend von dieser Reflexion über die gebundene Liebe, die uns in Christus Jesus eins macht, können wir auf das zurückgreifen, was Kardinal Suenens schrieb: "Kein Mensch ist eine Insel: Diese Aussage gilt noch mehr für jeden Getauften. Diese Aussage gilt umso mehr für unsere drei Realitäten der Schweizer Erneuerung. Sind unsere Gegenwart und unsere Zukunft wie Inseln, die nicht miteinander kommunizieren, sich gelegentlich Grüße senden? Ich persönlich kann sie mir nicht als nicht kommunizierende Inseln vorstellen, die voneinander unabhängig sind. Aber das bleibt immer noch eine

---

<sup>3</sup> Salvatore Martinez, Seconda relazione alla XXXVII Conferenza Animatori, Rimini, 2013

persönliche Meinung. Wichtig ist, was der Heilige Geist mit uns machen will. Und in der prophetischen Unterscheidung kommen wir nicht umhin zu sagen, dass es Jahre her ist, dass der Geist Jesu trotz all unserer sprachlichen, kulturellen und wandelnden Unterschiede Brücken baute, die Wege der Kommunikation sind, Kanäle der Gnade - des Gnadenstroms, der die Ufer der vielen Wüstenufer, die uns umgeben, tränken will.

Kardinal Suenens und die Dokumente von Malines helfen uns bei dieser prophetischen Unterscheidung. Apropos Ökumene schreibt der Kardinal: "Der Heilige Geist lädt uns ein, die enge Verbindung zwischen den beiden Strömungen zu verstehen, wie zwei Zweige desselben Flusses, die aus derselben Quelle fließen, dieselben Ufer tränken und zum selben Meer hingehen.<sup>4</sup> Es ist, als ob Kardinal Suenens heute hier wäre und zu jedem von uns sagte: Der Heilige Geist lädt euch ein, die innigste Verbindung zwischen den drei Realitäten der Schweizer Erneuerung zu verstehen, wie drei Zweige desselben Flusses, die aus derselben Quelle fließen, die gleichen Ufer tränken und zum selben Meer gehen.

Liebe Brüder und Schwestern, diese zwei Tage des Rückzugs sind in erster Linie eine Einladung, das enge Band zwischen den französisch-, deutsch- und italienischsprachigen Realitäten der RnS, die aus derselben Quelle wie die charismatische Erneuerung kommen, besser zu verstehen.

Ein wichtiger Schritt ist die Vertiefung der ersten Säule unseres Weges, die die Gemeinschaft unter uns ist. Um unseren gemeinsamen Weg zu stärken, müssen wir Experten in der Spiritualität der Gemeinschaft werden. Johannes Paul II. und das Rupnik- Mosaik über die Spiritualität der Gemeinschaft, die wir im Bild sehen, lehren und helfen uns.

***„Spiritualität der Gemeinschaft bedeutet vor allem, den Blick des Herzens auf das Geheimnis der Dreifaltigkeit zu lenken, das in uns wohnt und dessen Licht auch auf dem Angesicht der Brüder und Schwestern neben uns wahrgenommen werden muß.“<sup>5</sup> (NMI 43)***

"Die Gemeinschaft ist Gottes "Wunsch", und das priesterliche Gebet Jesu drückt es sehr deutlich aus: " Alle sollen eins sein: Wie du, Vater, in mir bist und ich in dir bin, sollen auch sie in uns sein, damit die Welt glaubt, dass du mich gesandt hast." (Joh 17,21). <sup>6</sup> Aus diesem Wunsch Gottes heraus ist die Kirche, die Erneuerung, im Wesentlichen ein Geheimnis der Gemeinschaft. Das geschwisterliche Leben will die Tiefe und den Reichtum dieses Geheimnisses widerspiegeln. Sich als ein von der Dreifaltigkeit bewohnter, menschlicher Raum konfigurieren, der so die Gaben der Gemeinschaft, die den drei Göttlichen Personen eigen sind, in die Geschichte einbringt.<sup>7</sup>

---

<sup>4</sup> Cardinale L. J. Suenens, Documenti di Malines tratto da Credo alle sorprese dello Spirito Santo, a cura di Salvatore Mazza, Edizioni RnS, 2013

<sup>5</sup> San Giovanni Paolo II, Novo Millennio Ineunte, Lettera apostolica, Vaticano, 2001, n. 43-45

<sup>6</sup> M. N. Zaccaria, Il cammino secondo lo Spirito, in Alleluja, Edizioni RnS, 2006 n. 4

<sup>7</sup> Giovanni Paolo II, Vita Consecrata, Esortazione apostolica post-sinodale, Vaticano, 1996, n. 41-42.51

Unsere "Gemeinschaftsreise" ist aufgerufen, ein von der Dreifaltigkeit bewohnter Raum zu sein; ein Raum, in dem die dreieinige Liebe sichtbar wird und von jedem von uns wahrgenommen und anerkannt wird. Ja, Brüder und Schwestern, Johannes Paul II. lehrt es in klaren Worten. Nicht Projekte, nicht Aktivitäten, sondern Kontemplation ist das erste "Werk", um die Spiritualität der Gemeinschaft aufzubauen: die Betrachtung jener dreieinigen Liebe, deren Licht auf die Gesichter der Brüder und Schwestern um uns herum scheint, jener dreieinigen Liebe, die auf unseren jeweiligen Wegen scheint. Betrachten wir einander und betrachten wir die dreieinige Liebe, die auf dem Gesicht unseres Bruders scheint; betrachten wir den Weg der Erneuerung auf Deutsch, Französisch und Italienisch und betrachten wir in ihnen das Spiegelbild der Dreieinigen Liebe.

***„Spiritualität der Gemeinschaft bedeutet zudem die Fähigkeit, den Bruder und die Schwester im Glauben in der tiefen Einheit des mystischen Leibes zu erkennen, d.h. es geht um »einen, der zu mir gehört«, damit ich seine Freuden und seine Leiden teilen, seine Wünsche errahnen und mich seiner Bedürfnisse annehmen und ihm schließlich echte, tiefe Freundschaft anbieten kann.“<sup>8</sup> (NMI 43)***

Johannes Paul II. bekräftigt, dass die Bedeutung der Spiritualität der Gemeinschaft in erster Linie dem Bruder des Glaubens gilt, den wir als einen, der zu mir gehört, spüren müssen. Diese Bejahung nimmt im kirchlichen Bereich und damit auf unseren Wegen eine besondere Bedeutung an: Es ist der Bruder des Glaubens (und nicht der andere oder ein Fremder), der das Maß unseres Seins in Gemeinschaft ist; es ist die tiefe Einheit des mystischen Leibes, der Kirche, die zur Frage wird. Es geht um die Einheit der Erneuerung: Wir müssen gegenseitig spüren, dass wir nicht nur als Geschwister zueinander gehören, sondern dass unsere jeweiligen Wege zu uns gehören. Wir können nicht sagen, dass wir Fremde sind. Wenn wir uns als Fremde betrachten, wenn wir uns nicht wie Realitäten fühlen, die zueinander gehören, haben wir den Leib Christi verwundet, wir haben Schleusen, Barrieren für den Gnadenstrom der Erneuerung errichtet. Deshalb müssen die Räume der Gemeinschaft Tag für Tag, auf allen Ebenen, im Gewebe des Lebens auf jedem unserer Wege gepflegt und erweitert werden. Der Geist ruft die RnS auf, die Bande der Gemeinschaft zwischen uns zu stärken. Wir können unsere Existenz und unsere Gemeinschaftsreise nicht mehr als separate Inseln leben, die sich gegenseitig ignorieren. Seit vierzig Jahren ist es so: jetzt ist es nicht mehr so, auch wenn es für uns oft nützlich wäre, weil es uns ermöglichen würde, ein geringeres Engagement zu zeigen. Wir können uns keine gegenseitige Gleichgültigkeit mehr leisten, auch nicht die, die von Respekt verdeckt ist: Sie gehört nicht zum christlichen Erbgut. Es ist nicht das, was Jesus will, und es ist nicht das, was der Heilige Geist uns in diesen Jahren ständig gesagt hat. Es ist nicht nur eine spirituelle Gemeinschaft der Teilhabe zu bauen, es gibt auch eine Koinonia, die in der Geschichte verankert ist und gebaut werden muss. Das ist der Sinn der Gremien, die wir uns selbst

---

<sup>8</sup> 8 San Giovanni Paolo II, Novo Millennio Ineunte, Lettera apostolica, Vaticano, 2001, n. 43-45

gegeben haben, der Kommission und des Nationalrates der Schweizerischen NSR. Der Aufbau einer Gemeinschaft, die in der Geschichte verankert ist, ist die große Herausforderung, vor der wir stehen und deren Ersthändler wir sind. In diesem Sommer wurde unser Nationalkomitee als prophetisches Zeichen zu einem Treffen mit dem Sekretär der Schweizerischen Bischofskonferenz einberufen, um die Entwicklung der Erneuerung im Lichte von Charis zu diskutieren. Am Ende dieses Gnadengesprächs wandte ich mich an Marie Hélène und sagte ihr: Weisst du, zu welchen historischen Ereignissen für die Erneuerung in der Schweiz der Herr uns berufen hat, Protagonisten zu sein? Ich möchte, dass auch Sie sich heute immer mehr als Ersthändler dieser Geschichte, die der Geist in den letzten Jahren in der Schweizer Erneuerung geschrieben hat, verantwortlich fühlen. ***Spiritualität der Gemeinschaft ist auch die Fähigkeit, vor allem das Positive im anderen zu sehen, um es als Gottesgeschenk anzunehmen und zu schätzen: nicht nur ein Geschenk für den anderen, der es direkt empfangen hat, sondern auch ein »Geschenk für mich«.***<sup>9</sup>

Vor zwanzig Jahren, bei einem Kurs für Familien, ließ uns der Priester, der die Tage leitete, eine gleichzeitig sehr schöne und ernsthafte Übung durchführen. Sie bestand darin, auf einer Karte zu schreiben, warum unser Ehepartner ein Geschenk Gottes für jeden von uns Ehepartnern sei. Es klingt einfach, aber probieren Sie es aus! Es ist eine Übung, die ich auch in anderen Situationen mehrmals wiederholt habe. Eines Abends ließ ich es die Jugendlichen aus dem Oratorium tun. Wir zogen Lose, damit der Hl.Geist die Paare auswählt. Sobald der Hl.Geist seine Entscheidungen getroffen hatte, näherte sich mir ein Mädchen und sagte mir im Vertrauen auf meine Barmherzigkeit, dass sie das Paar wechseln müsse, denn für den mutmaßlichen Freund, den sie erhalten hatte, konnte sie nicht einmal ein Komma über die Gabe Gottes schreiben, da er für sie wirklich unangenehm war. Meine Barmherzigkeit war "groß" und ich sagte ihr, dass, wenn sie nicht einmal einen kleinen Grund sehen konnte, warum dieser angebliche Freund ein Geschenk Gottes für sie war, das Problem durch die Salamischeiben auf ihren Augen (und auf ihrem Herzen) verursacht wurde und dass ich beten würde, dass der Herr ihr helfen würde zu entdecken, dass dieser Freund immer noch ein Geschenk Gottes für sie war. Am Ende gelang es ihr mit Mühe, ein paar Zeilen auf ihre Notiz zu schreiben. Heute müssen auch wir dieses Spiel spielen und in die Karten unseres Lebens und unserer Berufungen schreiben, denn unsere drei sprachlichen Realitäten der Erneuerung im Geist sind ein gegenseitiges Geschenk für jeden von uns. Ein wertvolles Geschenk, das nicht in die Schublade gelegt oder vergessen werden kann. Es ist ein Geschenk, um sichtbar gemacht zu werden, oder wie im Bild der Ehe, ein Ring, der auf den Finger gesteckt wird, als Zeichen der gegenseitigen Zugehörigkeit und Gabe. Die Gabe gehört Christus, der sie durch den Heiligen Geist jedem von uns und den drei sprachlichen Realitäten der Schweizer Erneuerung gegeben hat. Die Fähigkeit, die Schönheit Gottes im Anderen zu sehen, die Gabe Gottes anzunehmen und zu

---

<sup>9</sup> San Giovanni Paolo II, Novo Millennio Ineunte, Lettera apostolica, Vaticano, 2001, n. 43-45

schätzen, die der Andere für mich ist, erfordert, dass wir den Dialog der Liebe ständig öffnen und wieder öffnen. Aus diesem Grund sind wir aufgerufen, "die Spiritualität der Gemeinschaft über ihre Grenzen hinaus zu wachsen, indem wir den Dialog der Liebe ständig öffnen oder wieder öffnen".<sup>10</sup> (VC, 51).

Dies erfordert auch einen Weg der Umkehr in der inneren Dimension des Menschen, aber auch in unseren Leitungsorganen. In der Tat, wie Johannes Paul II. schreibt:

***Spiritualität der Gemeinschaft heißt schließlich, dem Bruder »Platz machen« können, indem »einer des anderen Last trägt« (Gal 6,2) und den egoistischen Versuchungen widersteht, die uns dauernd bedrohen und Rivalität, Karrierismus, Mißtrauen und Eifersüchteleien erzeugen.***<sup>11</sup>(NMI, 43)

Im Dialog der Liebe wird die Spiritualität der Gemeinschaft unter uns wachsen, wenn wir es verstehen, Raum für Andere zu schaffen, indem wir unseren Egoismus, den persönlichen und gemeinschaftlichen, den Stolz unserer jeweiligen Identitäten, unseren Geist der Rivalität, des Misstrauens, der immer latenten Eifersucht reduzieren.

Um Erbauer der kirchlichen Koinonia und eines gemeinsamen Weges der Schweizer Erneuerung zu sein, sind wir aufgerufen, jeden Tag den Satz von Johannes dem Täufer zu wiederholen: "Er muss wachsen, ich muss stattdessen abnehmen. (Joh 3,30) In unseren Herzen sind wir aufgerufen, uns selbst zu demütigen, um die Gemeinschaft mit Christus und unseren Brüdern und Schwestern zu stärken. Es liegt uns am Herzen, die wir verantwortlich sind, dass wir aufgerufen sind, uns selbst zu demütigen, um die Gemeinschaft zwischen den drei Sprachrealitäten der Schweizer Erneuerung zu stärken. Dies ist der Übergang von Babel nach Pfingsten, wie uns Pater Raniero lehrt.<sup>12</sup>

Wenn all dies geschieht, werden wir in der Schweizer Erneuerung die Worte von Suenens umgesetzt haben, die uns dazu auffordern, keine Inseln an sich, sondern drei Ströme desselben Flusses zu sein, die aus einer einzigen Quelle fließen, dieselben Ufer tränken und zum selben Meer hingehen.

### **3. Im Zustand der Einheit, um im Zustand der Mission zu sein**

Unsere Gemeinschaft und unsere Einheit haben ein Ziel, das die zweite Säule unseres vom Geist vorbereiteten Weges ist: die Mission und Evangelisierung der Schweiz. Die Worte von Kardinal Suenens und die Dokumente von Malines bestätigen diese Unterscheidung. "Die Kirche [wir können sagen, die charismatische Erneuerung] kann nicht vollständig in einem Missionszustand sein, ohne in einem Zustand der Einheit zu sein, noch kann sie in einem Zustand der Einheit sein, wenn sie nicht in einem Zustand

---

<sup>10</sup> San Giovanni Paolo II, Vita Consecrata, Esortazione apostolica post-sinodale, Vaticano, 1996, n. 41-42

<sup>11</sup> San Giovanni Paolo II, Novo Millennio Ineunte, Lettera apostolica, Vaticano, 2001, n. 43-45

<sup>12</sup> Padre Raniero Cantalamessa, Il mistero di Pentecoste, Edizioni Ancora, 1998

der Erneuerung ist. Wir erwarten nicht, dass wir die Erneuerung erreicht haben, um für die Einheit zu arbeiten. Wir arbeiten daran, uns zu erneuern und uns zu vereinen. Und dabei ist es an uns, gleichzeitig in der Mission mitzuwirken. Das sind Ziele, die wir gleichzeitig erreichen müssen, auch wenn die Wirksamkeit der Mission von der zuvor erreichten Einheit und, letztere, von der zuvor erreichten kirchlichen Erneuerung abhängt.<sup>13</sup> Wir können nicht für die Einheit der Erneuerung im Geist in der Schweiz arbeiten, ohne für die Erneuerung der Kirche und der Mission zu arbeiten. Tatsächlich, sagt Papst Franziskus, "ist das missionarische Handeln das Paradigma jedes Werkes der Kirche."<sup>14</sup>(EG 15) Was bedeutet dieses schwierige Wort? Es bedeutet eine ganz einfache Sache: Alles, was wir in unserem persönlichen und gemeinschaftlichen Leben tun, jede Begegnung, die wir haben, muss mit einem missionarischen Geist geschehen. Als ich am Anfang meiner Reise in der RnS stand, nahm ich an einem Evangelisierungskurs in der Lombardei teil: Es war eine echte Missionsbombe. Sie haben uns, meine Frau Cristina und mich, nicht nur definitiv davon überzeugt, das Abenteuer der Gründung einer neuen RnS-Gruppe in Stabio zu beginnen, sondern ich erinnere mich auch an die evangelisierende Spannung, „Jesus“ jedem Menschen, den ich getroffen habe, mitzuteilen. Ich erinnere mich an den nächsten Tag, als ich vom Kurs zurückkam, bei der Reifenfirma: Während ich dort wartete, siegte mein Herz, bis ich den Schwung und den Anstoß fand, über Jesus zu sprechen. Das ist es, was paradigmatische Mission bedeutet: Es ist der Wunsch, auf den Dächern die Erlösung zu rufen, die unser Leben erreicht hat, ohne darauf zu warten, dass die Steine schreien, weil wir geschwiegen haben. Deshalb müssen wir aus diesen Einkehrtagen mit dem starken Wunsch in unseren Herzen kommen, ein geeinter Körper zu sein, der schreit und denen, die noch in der Dunkelheit sind, Erlösung bringt. Salvatore Martinez hat uns im vergangenen Jahr in Kriens nachdrücklich aufgefordert, nicht aufzuhören, sondern unseren gemeinsamen Weg der Evangelisierung mit Überzeugung fortzusetzen: "Lasst uns nun in diese wunderbare Perspektive für die Schweiz eintreten. Wer weiß, was der Herr tun kann und wie viele Dinge und Dienstleistungen er anbieten kann, wie viele Wunder er vollbringen kann. Das ist nur der Anfang. Dies ist nur der erste Schritt und Gott wird große Dinge tun, wenn wir es zulassen. Die kleine Theresa sagte: "Das Einzige, was der Herr nicht tun kann, ist das, was wir ihm nicht erlauben zu tun". Gott kann alles tun, wenn wir es ihm erlauben.<sup>15</sup> Gott kann alles tun, wenn wir es ihm erlauben: Unsere Machtlosigkeit ist der Raum, in dem die Kraft Jesu und seines Geistes wirken kann. Vor einigen Jahren bei einem Rückzug der Verantwortlichen der italienischsprachigen RnS, in einem Moment intensiven Gebets einer Prophetenschwester, waren wir aufgerufen, das Kreuz der Schweizer Flagge über das

---

<sup>13</sup> Cardinale L. J. Suenens, Documenti di Malines che cita J.C. Hernando, *Renouveau Charismatique et Oecumenisme*, in *Unité Chrétienne*, n. 48, novembre 1977, p. 53, tratto da *Credo alle sorprese dello Spirito Santo*, a cura di Salvatore Mazza, Edizioni RnS, 2013

<sup>14</sup> Francesco, *Esortazione Apostolica post-sinodale Evangelii Gaudium*, Roma, 2013

<sup>15</sup> 15 Salvatore Martinez, *Discorso alla Convocazione nazionale del RnS Svizzero*, Kriens, 2018



gesamte Staatsgebiet zu verteilen, und nachdem wir die vertikale Achse des Kreuzes gebaut hatten, denn wir waren in den Diözesen Lugano und Basel und teilweise Chur präsent, mussten wir auch die horizontale Achse bauen. In unserem Regionalkomitee haben wir uns stark gefragt, wie wir diese Prophezeiung realisieren können, die uns mit unseren wenigen Kräften unmöglich erschien. Wir erlebten unsere Ohnmacht, und während wir versuchten, so wenig wie möglich zu tun, kam die E-Mail von Marie Hélène an, auf die ich sofort mit einem Neustart reagierte, der den Weg zu diesem Gemeinschaftsweg der Evangelisierung ebnete, der nun die Realitäten der charismatischen Erneuerung in Französisch, Deutsch und Italienisch als Protagonisten sieht. Das ist unsere Aufgabe, liebe Brüder und Schwestern: das Kreuz, das auf der Flagge steht, in den Herzen der ganzen Schweiz zu verbreiten. Unsere charismatischen Realitäten, die in Gemeinschaft arbeiten, sind ein deutliches Zeichen für den Beginn dieser Evangelisierung. Die Ausgiessung des Heiligen Geistes, die wir bei der Nationalen Einberufung in Kriens im vergangenen Jahr erlebt haben, war die erste wichtige Frucht davon. Aber wie der Erlöser uns sagte, ist dies nur der Anfang. Dies ist nur der erste Schritt. Gott will große Dinge tun, wenn wir sie ihn tun lassen.

Ich weiß, dass all dies Aufwand kostet, es kostet Engagement. Aber wir können nicht nachgeben, denn es wäre wie die Ablehnung Christi, der sich soweit offenbart hat, dass er uns verständlich macht, wohin wir gehen sollen. Lasst uns bezeugen, wie groß der Herr in unserem Leben ist, durch die Treue zu dem Gemeinschaftsweg, den uns der Geist gezeigt hat, damit wir wachsen und uns vermehren können. Erlauben wir dem Herrn, seinen Willen für die Schweiz zu tun.

Papst Franziskus machte der Kirche klar: ***Die innige Verbundenheit der Kirche mit Jesus ist eine Verbundenheit auf dem Weg, und die Gemeinschaft »stellt sich wesentlich als missionarische Communio dar«. In der Treue zum Vorbild des Meisters ist es lebenswichtig, dass die Kirche heute hinausgeht, um allen an allen Orten und bei allen Gelegenheiten ohne Zögern, ohne Widerstreben und ohne Angst das Evangelium zu verkünden. [ . . . ] Die Kirche „im Aufbruch“ ist die Gemeinschaft der missionarischen Jünger, die die Initiative ergreifen, die sich einbringen, die begleiten, die Frucht bringen und feiern. (EG 24)***

Wir müssen daher unverzüglich, ohne Verzögerung, ohne Verweisung, bei allen Gelegenheiten, auf allen Ebenen des RnS, in unseren Gruppen, in unseren Regionalräten, in unserem Schweizerischen Nationalkomitee die Initiative ergreifen.

Papst Franziskus hat im Jubiläum der RnS im Jahr 2017 uns auch die Erwartungen der Kirche an die charismatische Erneuerung deutlich gemacht: ***"Die Taufe im Heiligen Geist mit allen in der Kirche teilen, den Herrn ohne Unterlass preisen, mit Christen aus verschiedenen Kirchen und christlichen Gemeinschaften im Gebet und Handeln für die Bedürftigsten gehen, den Ärmsten und Kranken dienen: Das ist es, was die Kirche und der Papst von euch erwarten, die Katholische Charismatische Erneuerung, aber von euch allen: von euch allen, von euch allen, die ihr in diesen***

## ***Gnadenstrom eingetreten seid!*<sup>16</sup>**

Insbesondere zwei Erwartungen beziehen sich direkt auf die Evangelisierungsmission, die der Papst 2014 der RnS mitgeteilt hatte. "Ich erwarte von dir, dass du mit allen in der Kirche die Gnade der Taufe im Heiligen Geist teilst [...] Sei Spender der Gnade Gottes. "Nähert euch den Armen, den Bedürftigen, um in ihrem Fleisch das verletzte Fleisch Jesu zu berühren. Kommt näher, bitte!"<sup>17</sup> Das sind die Wege, auf denen wir aufgerufen sind, die Initiative zu ergreifen: Wir müssen Spender der Gnade der Taufe im Geist sein und das verletzte Fleisch Jesu in den Armen, in den Bedürftigen, in den Letzten berühren.

Natürlich werden wir das vor allem in unseren Gruppen und Gemeinschaften tun, die die Quelle der Erfahrung der RnS sind, aber zusammen können wir uns auch vorstellen, bei besonderen Anlässen, wie der Nationalen Berufung, Gnadenspender zu sein, das Seminar des neuen Lebens im Geiste in der Kirche zu verbreiten, angefangen bei Priestern und Seminaren, unter Jugendlichen und Kindern, Pilgerfahrten für Familien oder im Heiligen Land. Heute Nachmittag werden wir Gelegenheit haben, zu vertiefen und weitere Impulse zu geben, um Spender der Gnade zu sein und die Erwartungen der Kirche und des Papstes zu erfüllen.

Auf der Animatorenkonferenz vor einigen Jahren sagte meine Tochter Fasika zu Salvatore Martinez, nachdem sie mit ihrer Mutter unter dem Kreuz stand und Jesus beim Sterben zusah, dass Jesus "in Schwierigkeiten ist". Liebe Brüder und Schwestern, der Leib Christi ist in Schwierigkeiten, die Schweiz ist in Schwierigkeiten, viele Brüder und Schwestern, die Jesus noch nicht wirklich getroffen haben, sind in Schwierigkeiten. Diese verlorenen Brüder und Schwestern sind wir aufgerufen, sorgfältig zu suchen und wiederzufinden, indem sie unsere Gebetsstationen verlassen und ihnen alle Familienschätze zur Verfügung stellen, die der Heilige Geist der Schweizer Erneuerung gegeben hat. Nicht weil wir stark und organisiert sind, sondern aus dem Glauben, aus dem charismatischen Glauben, der glaubt, dass nichts für Gott unmöglich ist, aus dem Glauben, der an das Wort glaubt: "Ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes haben, die über euch kommen wird, und ihr werdet meine Zeugen sein in Jerusalem, in ganz Judäa und Samaria und bis an die Enden der Erde" (Apg 1,8).

"Der Heilige Geist ist der unbestrittene Protagonist der evangelisierenden Mission. Es ist der Geist, der die "Strategien" der Neuevangelisierung entwirft. Der Heilige Geist ist "Anfang, Mitte und Ende" der Neuevangelisierung. Alles geschieht mit Ihm."<sup>18</sup> Es ist der Geist, der uns auch leiten muss, um zu erkennen, was in der Kirche im Licht des Charis geschehen wird. Unsere charismatischen Realitäten und die nationalen Gemeinschaftsorgane, die wir uns selbst gegeben haben und die nicht der im Statut von

---

<sup>16</sup> Francesco, Discorso in occasione del Giubileo d'oro del RCC, Roma, 3/06/2017

<sup>17</sup> Francesco, Discorso ai partecipanti alla Convocazione del Rinnovamento, Roma, 1/06/2014

<sup>18</sup> CNS e CN, La gioia di servire, RnS, 2014

Charis vorgesehene Dienst der nationalen Gemeinschaft sind, können eine prophetische und treibende Rolle für die vielfältige Welt der Realitäten und Gemeinschaften der charismatischen Erneuerung spielen. Wieder einmal sind es die Worte von Kardinal Suenens und die Dokumente der Malines, die diesen Weg geistig weisen: "Jetzt müssen wir die charismatische Erneuerung in diese Strömung bringen, die sie übertrifft, deren Beitrag aber der eines Golfstroms inmitten des Meeres sein könnte: Er erwärmt das Wasser in seinem Gefolge, nimmt die Quelle entlang der von ihm beeinflussten Küsten vorweg, entwickelt latente Tugenden, die bereit sind zu blühen.<sup>19</sup> Auch in Bezug auf Charis können unser Gemeinschaftsweg und die einfachen Gemeinschaftsorgane, die wir uns gegeben haben, im Meer der charismatischen Realitäten liegen, die Strömung, die das Wasser in ihrem Gefolge erwärmt, die Quelle entlang der Küsten vorwegnimmt, die beeinflusst, latente Tugenden entwickelt, die bereit sind zu blühen. Das ist auch Teil der wunderbaren Perspektive, die uns erwartet.

#### **4. Abschluss**

Wenn wir diese Überlegungen über die missionarische Einheit, zu der wir berufen sind, in Christus zu leben, abschließen, können wir uns nur an Maria wenden, Mutter der Kirche und der Erneuerung. Ich möchte dies mit den Worten tun, mit denen Salvatore im vergangenen Jahr in Kriens seine mütterliche Fürsprache erhoben hat: "Heilige Mutter, wir danken dir für heute Morgen, auf den du gewartet hast und auf diesen Moment, den du für die Erneuerung der Schweiz vorbereitet hast, denn in deiner Mutterschaft kann eine neue Erfahrung der Einheit entstehen, eine geeinte Erneuerung, eine charismatischere und missionarischere Erneuerung. Der Heilige Geist vereint uns in einer neuen Liebe, so wie er sie Maria und Johannes gegeben hast. Schließen Sie sich uns an, damit wir neue Zeugen werden können. Begleiten Sie uns zu einer einheitlichen Erneuerung. Schließt euch uns mit den Läufern an und schließt euch uns mit allen Bewegungen an. Möge die Erneuerung der Schweiz ein schönes und starkes Zeichen der Einheit sein. Heiliger Geist, wir rufen dich an, wir bitten dich um die Ausgiessung deines Geistes, dieser Kraft der Einheit, dieser neuen Herrlichkeit. Wir knien zusammen und wollen auch ein Instrument der Einheit sein.

Wir bitten unsere Gruppen, eins zu sein, alle Gruppen dieser Nation zu einen und vereinen, dass weder Sprache noch Kultur uns trennen, dass uns weder Nord noch Süd, noch West noch Ost trennen. Dass wir uns daran erinnern, dass aus diesen Punkten ein Kreuz gebildet werden kann. Von diesem Kreuz kommt der Geist, der Norden - Süden - Osten - Westen und Zentrum ist. Herr, lasse einen neuen Geist wachsen. Begleite uns im Zeichen des Kreuzes. Schließen Sie sich uns in einer neuen Einheit an. Komm, Heiliger

---

<sup>19</sup> Cardinale L. J. Suenens, Documenti di Malines tratto da Credo alle sorprese dello Spirito Santo, a cura di Salvatore Mazza, Edizioni RnS, 2013, pag. 77

Geist! Ja, Herr, im Namen Jesu bitten wir dich, uns den Geist der Einheit zu geben. Komm, komm, komm, die Schweiz wartet auf dich, diese Herzen warten auf dich.<sup>20</sup> Amen!

## 5. Bibliografia

San Giovanni Paolo II, **Vita Consecrata**, Esortazione apostolica post-sinodale, Vaticano, 1996, n. 41-42 San Giovanni Paolo II, **Novo Millennio Ineunte**, Lettera apostolica, Vaticano, 2001, n. 43- 45 Francesco, **Esortazione Apostolica post-sinodale Evangelii Gaudium**, Roma, 2013

Francesco, **Discorso ai partecipanti alla Convocazione del Rinnovamento**, Roma, 1/06/2014

Francesco, **Discorso in occasione del Giubileo d'oro del RCC**, Roma, 3/06/2017 Cardinale L. J. Suenens, **Documenti di Malines** tratto da **Credo alle sorprese dello Spirito Santo**, a cura di Salvatore Mazza, Edizioni RnS, 2013 Cardinale L. J. Suenens, **The Holy Spirit, Life-Breath of the Church, Volume I, A new Pentecost?**, Edizioni FIAT Association, 2001 Padre Raniero Cantalamessa, **Il mistero di Pentecoste**, Edizioni Ancora, 1998

Padre Raniero Cantalamessa, **Atti del ritiro sacerdotale del RnS**, Assisi, novembre 2013 CNS, **La gioia di servire**, Edizioni RnS, 2014

Salvatore Martinez, **Discorso alla Convocazione nazionale del RnS Svizzero**, Kriens, 2018

Salvatore Martinez, **Seconda relazione alla XXXVII Conferenza Animatori**, Rimini, 2013 M. N. Zaccaria, **Il cammino secondo lo Spirito**, in Alleluja, Edizioni RnS, 2006 n. 4

---

<sup>20</sup> Salvatore Martinez, Discorso alla Convocazione nazionale del RnS Svizzero, Kriens, 2018